



Museum Burg Posterstein sucht Feldpost aus dem Ersten Weltkrieg

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Vorbereitung der nächsten [Ausstellung „Sonst nichts Neues“ – Die Feldpostbriefe von Hans Falladas Bruder Ulrich Ditzen](#) sucht das Museumsteam der Burg Posterstein Feldpost aus dem Ersten Weltkrieg, die in privaten Haushalten aufgehoben wurde. Die Wanderausstellung des Hans-Fallada-Museums Carwitz beschäftigt sich mit der vollständig erhaltenen Feldpost von Hans Falladas jüngerem Bruder Ulrich Ditzen. Im Museum Burg Posterstein wird sie ergänzt um Feldpost aus dem heutigen Altenburger Land.

„Sonst nichts Neues“ – Nicht nur Hans Falladas Bruder Ulrich Ditzen verwendete diese Formulierung in seinen Feldpostbriefen aus den Schützengräben in Frankreich. Auch Florus Kirmse aus Nöbdenitz schrieb so an seine Verlobte Hilma Kriebitzsch aus Heyersdorf aus dem Felde. Den Postkarten-Verkehr des jungen Paares hat Klaus Köhler aus Wettelswalde aufbewahrt und dem Museum Burg Posterstein für die Zeit der Ausstellung zur Verfügung gestellt.



Bild: Historikerin Sabine Hofmann zeigt eine Feldpostkarte aus der Sammlung Klaus Köhler, Wettelswalde.

Solche Feldpostkarten sind wichtige historische Zeugnisse und ganz sicher schlummern sie bemerkt oder unbemerkt in Haushalten des Altenburger Landes. Wer möchte, kann sie für dem Museum für die Dauer der Ausstellung leihweise zur Verfügung stellen und bekommt dafür auch Hilfe beim Lesen der historischen Schrift.

Die Ausstellung wird von 30. August bis 16. November 2025 gezeigt. Im Zusammenhang mit der Ausstellung ist für 25. September 2025, 16 Uhr, ein Workshop geplant, in dem Feldpost aus Privatbeständen gemeinsam entschlüsselt wird. Bei Erlaubnis durch die Eigentümer könnte das Museum die Postkarten für das Museumsarchiv digital sichern. In einer Veranstaltung am 2. Oktober 2025, 18 Uhr, werden Auszüge aus den gelesenen Briefen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Wollen Sie das Museum unterstützen? Dann melden Sie sich bei Sabine Hofmann:
sabine.hofmann@burg-posterstein.de oder telefonisch im Museum unter 034496 22595.

Fotos, nach Themen sortiert (Ordner: Nordflügel, Musikgeschichte, Ausstellung Taktvoll, Kinderburg – Sommerferien, Feldpost), finden Sie hier in unserer Dropbox zum Download:

<https://www.dropbox.com/sh/shzc92f0zu6n9mk/AACjnT5Bb4iuWCy7ffNp0XMZa?dl=0>

Herzliche Grüße,

Marlene Hofmann/ Marketing & Kommunikation im Museum Burg Posterstein

Vortrag „Ulrich Ditzen, Hans Fallada und der Erste Weltkrieg“

Zur Eröffnung der [Ausstellung „Sonst nichts Neues“ – Die Feldpostbriefe von Hans Falladas Bruder Ulrich Ditzen](#) spricht Christian Winterstein von der Hans-Fallada-Gesellschaft e. V. zum Thema „Auf Spurensuche: Ulrich Ditzen, Hans Fallada und der Erste Weltkrieg“.

Christian Winterstein kuratierte die Wanderausstellung „Sonst nichts Neues“ der Hans-Fallada-Gesellschaft e. V. und des Literaturzentrums Neubrandenburg. Sie basiert auf Briefen, die Hans Falladas jüngerer Bruder Ulrich Ditzen aus dem Ersten Weltkrieg geschrieben hatte. Die Sonderschau im Museum Burg Posterstein ergänzt diese Wanderausstellung durch eine lokale Perspektive, indem sie zusätzlich regionale Feldpost in den Mittelpunkt stellt, genau wie Hans Fallada selbst, der in Abwesenheit des Gutsherren das Rittergut Posterstein leitete.



Bild: Ulrich Ditzen, Portrait als Soldat, Leipzig um 1914 (Foto, Ausschnitt: Literaturzentrum Neubrandenburg, Hans-Fallada-Archiv).

Krieg von wundervoll bis Grausen

Im Mittelpunkt des Vortrages steht die Feldpost Ulrich Ditzens (1896–1918), dem jüngeren Bruder Hans Falladas. Seine Feldpostbriefe sind vollständig erhalten und befinden sich im Hans-Fallada-Archiv in Carwitz.

Ulrich Ditzen träumte davon, Arzt zu werden. In Ulrich Ditzens Briefen aus Frankreich spiegelt sich die Geschichte vieler anderer junger Männer: Die anfängliche Euphorie, mit der sie in den Krieg zogen, allmählich abgelöst durch das Grauen, den Schrecken und das Elend des Kriegsalltags.

Mit 17 Jahren meldete sich Ulrich Ditzen als Kriegsfreiwilliger. Weil er noch nicht volljährig war, mussten seine Eltern seinem Eintritt in die kaiserliche Armee am 10. August 1914 zustimmen. Sein Bruder Rudolf hatte sich ebenfalls freiwillig gemeldet, wurde aber nach zwei Wochen als untauglich ausgemustert.

Am Anfang herrschte auch bei Ulrich Ditzen Kriegsbegeisterung. Am 26. September 1914 schrieb er an seinen Bruder: **"Lieber Rudolf. [...] Die Fahrt war wundervoll. Man macht auf diese Weise eine wundervolle Vergnügungsreise. Und es kommt einem ganz unmöglich vor, dass es in den Krieg geht, [...]"**

Ulrich Ditzen kam mit seiner Einheit an die Front nach Frankreich. Über die gesamte Kriegsdauer war er vorwiegend in der Gegend um Lille in Nordfrankreich, nahe der belgischen Grenze, im Einsatz. Zwischenzeitlich, 1916, nahm er auch an der Schlacht an der Somme teil, eine der verlustreichsten Schlachten des Ersten Weltkriegs.

1916 schrieb Ulrich Ditzen in sein Tagebuch, das er später den Eltern sandte: **"Nichts mehr vom schönen Heldentod. Nichts mehr, nichts als Grausen und Ekel und wenn man sich daran gewöhnt, Gleichgültigkeit."**

Am 12. August 1918 wurde Ulrich Ditzen bei einem Granateinschlag in einem Gefechtsstand bei Carrépuis verschüttet und kam dabei ums Leben.

Praktische Informationen zum Vortrag

Der Vortrag Christian Wintersteins findet in der Neuen Scheune Posterstein statt. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von Michail Cunetchi aus Moldawien am Akkordeon. Er wird versuchen, in seinen musikalischen Beiträgen die Stimmung zu Beginn und zu Ende des Krieges einzufangen.

Die Mitglieder des Museumsvereins Burg Posterstein bereiten Kaffee und Kuchen vor.

Die Sonderschau wird an diesem Tag bereits ab 13 Uhr geöffnet sein. Auch im Anschluss an den Vortrag besteht nochmals die Möglichkeit, sich die neue Sonderschau anzusehen. Dafür öffnet das Museum an diesem Tag bis 18 Uhr.

Der Eintritt ist frei. Über eine Spende an den Museumsverein Burg Posterstein e.V. freuen wir uns sehr.

Die Plätze für den Eröffnungsvortrag sind begrenzt. Für unsere bessere Planung freuen wir uns, wenn Sie vorab telefonisch unter (034496) 22595 oder per E-Mail an museum@burg-posterstein.de reservieren.

Kabinett-Ausstellung „Sonst nichts Neues“

31. August bis 16. November 2025



Die Kabinett-Ausstellung „Sonst nichts Neues“ thematisiert die vollständig erhaltenen Feldpostbriefe von Ulrich Ditzen, dem jüngeren Bruder des berühmten Schriftstellers Hans Fallada. Rudolf Ditzen – so der bürgerliche Name des Schriftstellers – absolvierte 1914, als der Erste Weltkrieg ausbrach, gerade eine landwirtschaftliche Lehre auf dem Rittergut Posterstein. Während der Rittergutsbesitzer in den Krieg zog, kümmerte er sich um die täglichen Geschäfte.

Die Kabinett-Ausstellung verknüpft die Feldpost von der Front und das Leben auf dem Rittergut. Zudem wird Feldpost aus Familienbesitz in der Region um Posterstein gezeigt und gemeinsam gelesen. Wer zu Hause noch Feldpost aus dem Ersten Weltkrieg aufbewahrt und sie dem Museum für die Zeit der Ausstellung leihen möchte, ist dazu herzlich eingeladen.

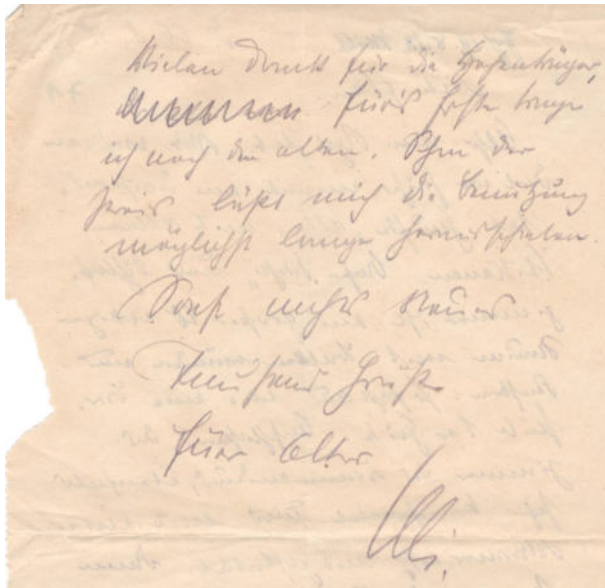
Rudolf Ditzen blieb in Posterstein

Als Millionen Männer freiwillig in den Krieg zogen, lebte Rudolf Ditzen gerade auf dem Rittergut Posterstein. Im Museum Burg Posterstein ergänzen wir das Ausstellungsprojekt der [Hans-Fallada-Gesellschaft](#) und des [Literaturzentrums Neubrandenburg](#) daher mit Informationen zu Hans Falladas Zeit in Tannenfeld und Posterstein.

Von der Schulbank an die Front

„Vielen Dank für die Hosenträger, fürs Erste trage ich noch die alten. Schon der Preis lässt mich die Benutzung noch möglichst lange hinausschieben. Sonst nichts Neues. Tausend Grüße Euer alter Uli“.

Das waren die letzten Briefzeilen des 21-jährigen Ulrich Ditzen, Leutnant der Reserve im 7. Königlich Sächsischen Feldartillerie-Regiment 77. Er starb am 12. August 1918, wenige Wochen vor Kriegsende, an der Westfront.



Letzter Feldpostbrief von Ulrich Ditzen, 10. August 1918 (Literaturzentrum Neubrandenburg, Hans-Fallada-Archiv)

Ulrich Ditzen war vier Jahre lang Soldat im Ersten Weltkrieg. Als am 1. August 1914 der Krieg ausbrach, befand sich sein Bruder Rudolf Dietzen als Eleve auf dem Rittergut Posterstein. Die Kunde vom Krieg drang in jedes noch so kleine Dorf vor, denn fast alle jungen und auch ältere Männer meldeten sich freiwillig zum Kampf. Der Kriegsdienst war ideologisch überhöht, niemand hatte mehr persönliche Erinnerungen an die Schrecken, die Kriege immer mit sich bringen.

Auch Rudolf Ditzen wollte in den Krieg ziehen, wurde aber ausgemustert. So kehrte er nach Posterstein zurück, wo er auf dem Rittergut dringend gebraucht wurde. Denn der Rittergutsbesitzer Walter Herrmann und sein Inspektor Schönekerl wurden eingezogen und plötzlich hatte der Eleve das Sagen. Er war fortan derjenige, der die verbliebenen Arbeitskräfte einteilte, die Produkte verkaufte, die Löhne auszahlte und die Obhut über Tiere und Felder hatte.

Währenddessen zog sein jüngerer Bruder Ulrich in den Krieg, wo er sich unter anderem mit Ernst Rowohlt, Falladas späterem Verleger, anfreundete.

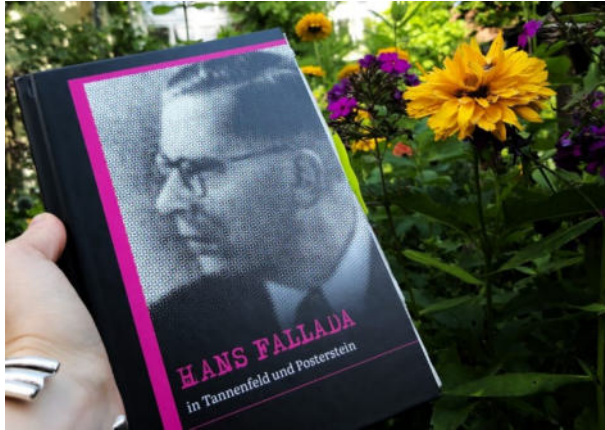


Die Postkarte aus der Sammlung des Museums Burg Posterstein zeigt das Rittergut Posterstein vor der Bodenreform. Die Karte ist vom 10. Oktober 1926.

Die geschlossen erhaltene Sammlung der Feldpostbriefe Ulrich Ditzens ist Dokument und Quelle einer Generation, die von der Schulbank an die Front zog. Zwischen Gefechtslärm und Kriegsalltag bilden die Briefe einen Lebenslauf ab, dessen Fragmente den anonymen Gesamtdarstellungen und Schlachtverläufen die unmittelbare Wahrnehmung eines jungen Menschen als Soldat

gegenüberstellen: Wünsche und Träume, Ängste und Hoffnungen, Ehrgeiz und Ekel, Sinnfragen an das eigene Leben und die Sehnsucht, endlich wieder nach Hause zu kommen.

Falladas Lebens- und Schreibort mit dem heutigen [Hans-Fallada-Museum](#) und -Archiv in Carwitz war Ausgangspunkt dieser Ausstellung, die auf der Grundlage von über 500 Feldpostsendungen und fast 300 Fotografien die kurze Biografie Ulrich Ditzens rekonstruiert und illustriert.



Das Buch „Hans Fallada in Tannenfeld und Posterstein“ stellt ausschließlich diesen Lebensabschnitt des Schriftstellers dar.

Weitere Informationen zu Rudolf Ditzens Zeit in Tannenfeld und Posterstein gibt es [hier auf unserer Website](#) und ganz ausführlich im [Buch „Hans Fallada in Tannenfeld und Posterstein“](#).

Museum Burg Posterstein

Reguläre Öffnungszeiten

Dienstag – Sonntag, Feiertag: 10 – 17 Uhr
Montag: geschlossen

Von 1. November bis 28. Februar: Winteröffnungszeiten

Dienstag bis Freitag: 10 bis 16 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 10 bis 17 Uhr
Montag: geschlossen

Information

Museum Burg Posterstein

Burgberg 1, D-04626 Posterstein

Telefon: +49 (034496) 22595 | Mail: museum@burg-posterstein.de

Internet: www.burg-posterstein.de | Unser Blog: <http://blog.burg-posterstein.de>

Facebook: <https://www.facebook.com/burgposterstein>

Twitter: <https://twitter.com/burgposterstein>

Instagram: <https://www.instagram.com/burgposterstein>

Projekt: „Gemeinsam nicht einsam- neues Leben auf dem Land“ – Förderverein Burgberg Posterstein e.V.

Alle Infos: <https://posterstein.de/burgberg/>

**Wir unterstützen:
Förderverein Burgberg
Posterstein e.V.**

Newsletter abbestellen? – Bitte senden Sie uns eine E-Mail!